

Elftes Kapitel.

Dunkle Stunden.

Bei dem Auswanderer war es längst beschlossene Sache, seinen Zug nach Westen aufzugeben und wieder in die Nähe der Ansiedlungen zurückzukehren. Dafür war alles Wesentliche vorbereitet, und sobald die letzten Indianer, die ihrem Häuptling Hartherz das Geleit gaben, hinter der entferntesten Prairiewelle verschwunden und die Zugtiere eingespannt waren, gab der Squatter den Befehl zum Aufbruche. Abiram, der sich wieder etwas erholt hatte, ja sich mit Entwürfen beschäftigte, wie er sich der gerechten Rache seines Verwandten entziehen könnte, wurde als Gefangener mitgeführt.

Ismael Busch, die Büchse im Arme und die Axt auf der Schulter, ging mit schwerem Schritt dem Wagenzuge wie gewöhnlich voran. Mit den Schwierigkeiten dieser besondern Art zu reisen seit langer Zeit vertraut, wußte er größere Hindernisse fast instinktmäßig zu vermeiden und bog, je nachdem die Bodengestalt auf die einzuschlagende Richtung hinzuweisen schien, bald rechts bald links aus. Bald ging es durch ödes, zerrissenes Land von furchtbarer Nacktheit, bald traf man auf bewässerte und bebüschte Gründe, ja bisweilen auf üppige Gefilde. Die Ermattung von Menschen und Tieren gebot endlich, einige Zeit anzuhalten und auszuruhen. Dazu wählte der Führer eine Quelle, die am Fuße eines hohen Felsens emporstrubelte. In der angeschwemmten Erde hatte eine einsame Weide Wurzel gefaßt, deren Stamm, in seiner Nahrung von keinem andern Baume beeinträchtigt, bis zum Gipfel des Felsens aufgeschossen war. Sonst war nirgends eine Spur von Wachstum zu erblicken.

Hier angekommen gab Ismael dem nachfolgenden Zuge ein Zeichen, auf diese Stelle zuzulernen, und noch nicht lange hatte er sich in schweren Gedanken über die auf ihm lastende Verantwortlichkeit auf die Erde hingestreckt, als seine Söhne mit den Fuhrwerken eintrafen, worauf alsbald die herrschende Stille durch das Geräusch und die Geschäftigkeit eines Lagerplatzes unterbrochen wurde.

Die Erlebnisse dieses Morgens hatten bei den Kindern des Squatters, den großen und kleinen, nicht so tief fortgewirkt, daß sie die Forderungen der Natur darüber vergessen hätten. Die Söhne suchten unter den Vorräten nach derber Kost, um ihren Hunger zu stillen, und die Kleinen drängten sich um die noch leeren Töpfe. Anders die Eltern. Als der Squatter sah, daß die ganze Familie, sogar der wieder auflebende Abiram, mit Essen beschäftigt war, winkte er die gebeugte Esther zu sich heran und stieg mit ihr auf eine entfernte Anhöhe, wo er sie auf